

MAINZ

Türkisch auf dem Stundenplan

25.03.2011 - MAINZ

Von Benjamin Kilb

PODIUMSDISKUSSION Politiker nehmen Stellung zur Einführung muttersprachlichen Unterrichts

Gerd Schreiner wusste, dass es kein Spaziergang für ihn würde. Im Ratssaal stellte sich der CDU-Landtagskandidat neben der SPD-Landtagsabgeordneten Ulla-Brede Hoffmann, dem sozialpolitischen Sprecher der Mainzer FDP, David Dietz, Grünen-Spitzenkandidat Daniel Köbler, Anne Erb, der stellvertretenden Landesvorsitzenden der Linken, und ÖDP-Generalsekretär Dr. Claudius Moseler einer Diskussion über muttersprachlichen Unterricht.

Ein Schlüssel zum Erlernen weiterer Sprachen, zur Identitätsentwicklung und zur Stärkung kognitiver Fähigkeiten - Diplom-Psychologin Donya Aazami-Gilan hatte zuvor die von Wissenschaftlern formulierten Vorteile möglichst frühen muttersprachlichen Unterrichts aufgezeigt. Dann mussten sich die Politiker äußern, inwieweit sie den Unterricht in den Stundenplänen verankern wollen.

Dass muttersprachlicher Unterricht wichtig ist, wollte Schreiner nicht abstreiten: „Wenn es die Finanzen zuließen, würden wir ihn flächendeckend befürworten.“ Wegen leerer Landeskassen sehe sich die CDU jedoch dazu gezwungen, den muttersprachlichen Unterricht „peu a peu abzubauen“, sollte seine Partei bald in Rheinland-Pfalz regieren. Auch will Schreiner keine Konkurrenz zum regulären Deutschunterricht: „Wir müssen erst die deutsche Sprache festigen.“

Ulla Brede-Hoffmann befürwortete, Kindern möglichst früh die Muttersprache zu lehren. Ob muttersprachlicher Unterricht künftig versetzungsentscheidend werde, wolle die SPD nicht diskutieren. Der Unterricht solle nur morgens stattfinden, wenn sich der Stundenplan auch auf den Mittag ausdehne, so Brede-Hoffmann.

Daniel Köbler warf der CDU mangelnden Realitätssinn vor. „Wir müssen so früh wie möglich die Muttersprache lehren. Mit Fremdsprachen können die Schüler aus Sicht vieler schließlich auch nicht früh genug anfangen.“

Finanzielle Argumente gegen muttersprachlichen Unterricht wollte David Dietz (FDP) nicht gelten lassen. Er schlug aber vor, ausländische Konsulate und Botschaften mit in die Pflicht zu nehmen. Stimmen aus dem Publikum lehnten dies ab, weil man in Deutschland lebe, arbeite und zahle. Anne Erb (Linke) verwies darauf, dass Kinder, die früh ihre Muttersprache beherrschten, zu selbstbewussteren Schülern heranreifen. ÖDP-Politiker Moseler betonte die Notwendigkeit muttersprachlichen Unterrichts im Kindergarten. „Bei der Bildung dürfe nicht gespart werden“, sagte er.

Auch für seine Vorschläge, dass Eltern sich um die Spracherziehung ihrer Kinder kümmern müssten, erntete der CDU-Politiker Kritik. Aus dem Publikum wurde ihm vor Augen gehalten, dass gerade die bildungsfernen Schichten Bedarf an muttersprachlichem Unterricht hätten und schon vom Alltag überfordert seien. Schreiner machte jedoch auch darauf aufmerksam, dass vor Extras wie muttersprachlichem Unterricht der Lehrermangel kompensiert werden müsste.

[Artikel drucken](#)